

Wall Street

Pokémon Economy



Jens Korte, New York

Kulturpessimisten sehen sich bestätigt. Der Hype um das Spiel **Pokémon Go** nimmt immer wildere Ausmassen an. In den USA gib es bereits rund 65 Mio. tägliche Nutzer. Das übertrifft **Twitter**. Die Amerikaner verbringen mehr Zeit mit der Jagd nach diesen Kreaturen als auf **Facebook**. Die Aktie von **Nintendo** hat sich innert kürzester Zeit fast verdoppelt. Der Marktwert ist innerhalb einer Woche um rund 15 Mrd. \$ gestiegen. Doch die Pokémon führen uns vor allem einen ganz anderen, einen ökonomischen Trend deutlich vor Augen. Vor nicht allzu langer Zeit ist man mit Freunden ins Kino gegangen, hat sich zum Essen verabredet, hat Minigolf gespielt oder einen Grillabend ver-

anstaltet. Bei all diesen Aktivitäten hat die lokale Wirtschaft mitverdient. Bei Pokémon Go fliesst das Geld in die Kassen einiger weniger, weit entfernter Konzerne in Kalifornien oder Japan. Pokémon Go kann als Inbegriff der Ungleichverteilung im digitalen Zeitalter verstanden werden.

An der Wall Street scheint sich derzeit ohnehin alles verkaufen zu lassen, was bei drei nicht auf den Bäumen ist. Beinahe hätte der **S&P-500-Index** das Kunststück geschafft, an jedem Tag der Woche einen neuen Rekord zu verbuchen. Das gab es zuletzt vor 18 Jahren. Ein kleines Minus von zwei Pünktchen am Freitag hat das verhindert. Der **Dow Jones** übersprang locker das bisherige Allzeithoch vom Mai vergangenen Jahres und beendete die Woche auf einem Rekord. Der siebenjährige Bullenmarkt hält. Mit der Nachfolge von **David Cameron** hat sich das politische Vakuum in Grossbritannien überraschend schnell gefüllt. Da bereits vor der Inthronisierung von **Theresa May** immer wieder betont wurde, dass der Brexit die USA nicht in eine Rezession stürzen werde, gilt das jedoch nur bedingt als Begründung für die Rekordjagd.



Pokémon Go kann als Inbegriff der Ungleichverteilung im digitalen Zeitalter verstanden werden.

Die neue Berichtssaison ist mit den ersten Grossbanken angelaufen. Die grösste US-Bank, **JP Morgan**, übertraf die Erwartungen der Wall Street. Das lag zum Teil an starken Handelsaktivitäten bei Bonds und Devisen, was wiederum mit Spekulationen rund um den Brexit zusammenhing. Ähnliches war von **Citigroup** und **Wells Fargo** zu hören. Die Erwartungen wurden leicht übertroffen oder zumindest erfüllt. Doch der Gewinn lag bei allen drei Banken unter dem Vorjahr.

Bleibt als Erklärung, wie schon seit sieben Jahren, das billige Geld. Die nächste Notenbanksitzung findet am 27. Juli statt. Niemand rechnet mit einer Zinserhöhung. Investoren kaufen in diesem Umfeld alles. Mit dem japanischen Whatsapp-Rivalen **Line** gab es an der Wall Street den grössten Tech-Börsengang des Jahres. Zum Börsenstart stieg die Aktie um 26%. In den nächsten Tagen nimmt die Berichtssaison Fahrt auf. Unternehmen wie **IBM**, **Yahoo**, **Goldman Sachs**, **Microsoft**, **Starbucks**, **Intel**, **Visa**, mehrere Airlines und **General Electric** melden Quartalszahlen. Es wird vor allem von dem Ausblick abhängen, ob die Wall Street aus ihrem Sommertraum erwacht.

Sieben Fragen an Alex Tobler

«Viele Kunden fragen, wie es weitergeht»

1. Was beschäftigt Ihre Kunden derzeit am meisten?

Die tiefen Zinsen machen allen zu schaffen. Zusätzlich ist nach dem Brexit die Verunsicherung stark gestiegen. Viele Kunden fragen, wie es weitergeht.

2. Was hat der Brexit ausgelöst?

Wir konnten eine Flucht in sichere Anlagen beobachten. Staatsanleihen aus den USA, aus Japan und aus der Schweiz haben zugelegt. Bei den Aktien haben sich die Anleger in defensive Werte geflüchtet, beispielsweise in die Sektoren Gesundheitswesen und Basis-Konsumgüter. Gelitten haben zyklische Konsumgüter, weil die Wachstumserwartungen abermals einen Dämpfer bekommen haben, ausserdem viele Finanzwerte.

3. Um auf die Frage der Kunden zurückzukommen: Wie geht es an der Börse nach dem Brexit weiter?

Der Fokus richtet sich auf die nächsten Gefahrenherde, und die sind politischer Natur. In Italien steht im Oktober ein Referendum an, im November sind die US-Wahlen, nächstes Jahr folgen Wahlen in Frankreich und Deutschland. Es muss aber auch gesagt werden, dass das Umfeld für riskante Anlagen wie Aktien durchaus konstruktiv ist, vorausgesetzt, es kommt nicht zu weiteren politischen Verschiebungen.



Alex Tobler

Seit 2015 ist Alex Tobler bei der BEKB und verwaltet dort als Portfoliomanager die Strategiefonds. Zuvor arbeitete er bei Alnua in Zürich und Picard Angst in Pfäffikon (SZ). In

seinen Funktionen betreute er Anlagefonds sowie gemischte institutionelle Mandate. Alex Tobler hat an der Universität Zürich studiert und ist ausserdem CFA Charterholder. (est.)

4. Welche Probleme drohen Italien?

Wenn der Ministerpräsident Matteo Renzi diese innenpolitische Abstimmung verliert und als Folge davon abtreten müsste, dann würde das weite Wellen werfen. Die Banken Italiens müssen dringend mit neuem Geld versorgt werden. Das Problem liegt darin, dass viele Privathaushalte Anleihen von italienischen Banken besitzen. Wenn sie zur Sanierung der Banken zur Kasse gebeten werden, ist mit Protesten zu rechnen.

5. Kann man unter diesen Vorzeichen europäische Anleihen überhaupt noch als Anlagen mit geringem Risiko empfehlen?

Bei Staatsanleihen der Peripheriestaaten sind

die Renditeprämien, welche Investoren für das Halten dieser Papiere verlangen, nach dem Brexit gestiegen. Dies könnte sich noch weiter akzentuieren. Um das Portfolio gegen politische Risiken abzusichern, haben deutsche, japanische und Schweizer Staatsanleihen trotz ihren negativen Renditen immer noch ihre Berechtigung.

6. Welche sicheren Häfen gibt es sonst noch?

Gold als Krisenversicherung und Cash als Sicherheitspuffer haben eine grosse Bedeutung. Vorausgesetzt natürlich, das Geld liegt bei einer soliden Bank. Cash zu halten, kostet die meisten Privatanleger nichts. Man kann es einsetzen, um von Marktverwerfungen zu profitieren. Dividendenstarke Aktien, die vielleicht ebenfalls als sicheres Element im Portfolio empfohlen werden, schwanken eben doch im Wert, wie sich gezeigt hat.

7. Sind Immobilienanlagen in der Schweiz bei der derzeitigen Bewertung noch sinnvoll?

Ja, denn trotz den hohen Agios sind die Ausschüttungsrenditen immer noch attraktiv. Wir ziehen Immobilienfonds den Immobilienaktien vor, weil deren Wert viel stärker mit den Launen der Börse schwankt. Bei Fonds ist die Liquidität auf dem Sekundärmarkt begrenzt. Das Risiko, dass in der Schweiz so wie in England Immobilienfonds geschlossen werden, ist aber gering. *Interview: Eugen Stamm*

Nächste Woche Von Charlotte Jacquemart

Geballtes Fuder an Pharma und Chemie

So viele Updates auf einmal bekommen Anleger selten: Für Pharma- und Chemie-Investoren lohnt es sich, die Sommerferien noch nicht heute anzutreten. Mit Novartis, Roche, Lonza, Givaudan, Syngenta und Actelion berichten in den nächsten Tagen nämlich fast alle wichtigen Firmen im Sektor über ihr Geschäft im ersten Halbjahr. Böse Überraschungen erwartet dabei kein Analyst. Raum für positive Nachrichten ist hingegen durchaus vorhanden.

Direkter Vergleich der Transporter

Auch die zwei Schweizer Riesen der Transportbranche, Panalpina und Kühne + Nagel, reihen sich in den Zahlenreihen der nächsten Woche ein. Bei Panalpina interessieren sich Anleger für den bevorstehenden Chefwechsel: Im September soll Stefan Karlen (im Bild) operativ das Ruder übernehmen. Der Schweizer stiess 1997 zu



Panalpina und hatte verschiedene Managementpositionen in verschiedenen Teilen der Welt inne. Seit 2013 führt er die Geschäfte von Panalpina in der Region Asien-Pazifik. Karlen folgt auf Peter Ulber, der im Mai zum Präsidenten gekürt wurde.

Verschwindet die Schweizer Industrie?

Wer jüngst die Meldungen der Industrie verfolgt hat, gewinnt den Eindruck, der starke Franken vertreibe alles aus dem Lande, was nach Maschinenöl riecht. Laut der UBS ist dem nicht so. Insgesamt sei die Zahl der Industriearbeitsplätze in der Schweiz seit 1998 stabil geblieben, heisst es bei der Grossbank in einer Studie dieser Woche. Mit Rieter, Georg Fischer und ABB berichten neben einigen kleineren Firmen drei Grosse über die ersten sechs Monate des laufenden Jahres. Wer dabei auf ABB abstellt, kann nur ein Fazit ziehen: Es läuft blendend. ABB kündigt wie sonst niemand jeden noch so kleinen Auftrag mit einer Mitteilung an - und verstopft die Mailboxen der Journalisten.

18. Juli
SGS und Givaudan über das 1. Halbjahr.

19. Juli
Halbjahreszahlen von Kühne + Nagel und Novartis.

20. Juli
GF, Panalpina, Lonza zum 1. Halbjahr.

21. Juli
ABB, Roche, Rieter mit den ersten sechs Monaten.

22. Juli
1. Halbjahr Syngenta und Lindt & Sprüngli.



SGS: Verschwiegener Riese aus der Westschweiz

Inspektionen und Kontrollen, so auch bei Autos: Was SGS und die Konkurrenten Bureau Veritas und Intertek genau machen, ist für viele zwar ein Buch mit sieben Siegeln. SGS ist damit erfolgreich. Seit Jahresbeginn hat die Aktie um fast 20% zugelegt. Ob es am neuen Chef liegt? Frankie Ng leitet die SGS seit März 2015. Einfach sei das Umfeld nicht, meint die Zürcher Kantonalbank. Die Konjunktur in den Schwellenländern sowie die gedrückten Preise der Rohstoffe Öl und Gas erschweren das Dasein. Das erste Halbjahr könnte bei SGS trotzdem besser ausgefallen sein als bei der Konkurrenz, glaubt die ZKB.

Börsen-Indizes

		1 Jahr in %	1 Wo. in %
↑ Schweiz SMI	8156.26	-12.48	1.47
↑ Schweiz SPI	8823.03	-6.43	1.71
↑ Europa Euro Stoxx 50	2958.65	-18.36	4.25
↑ Frankfurt Dax	10066.90	-12.76	4.54
↑ London FTSE 100	6669.24	-1.25	1.19
↑ New York Dow Jones Ind.	18516.55	2.58	2.04
↑ New York Nasdaq C.	5029.59	-1.36	1.47
↑ Tokio Nikkei 225	16497.85	-19.38	9.21
↑ Hong Kong Hang Seng	21659.25	-13.56	5.33

Hitparade

Swiss-Market-Index

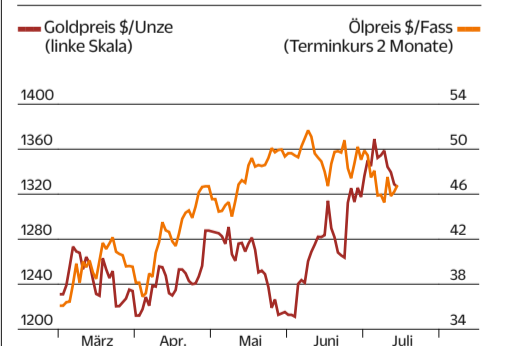
	Kurs in Fr.	1 Jahr in %	1 Wo. in %
Credit Suisse Group N	11.08	-59.52	8.31
Adecco Group	53.10	-33.83	8.08
LafargeHolcim	43.96	-41.46	7.75
UBS Group	12.94	-39.56	7.74
Julius Bär N	40.02	-25.41	5.48
Richemont N	58.15	-25.59	4.87
Swiss Life N	219.90	-1.92	3.97
SGS N	2314.00	31.85	3.30
Zurich Insur. Grp	234.80	-22.20	2.58
Syngenta N	378.70	-6.31	2.49
Swiss Re N	83.30	-4.47	2.08
ABB N	19.66	0.25	1.87
Geberit N	371.40	16.28	1.87
Swisscom N	482.80	-12.06	1.71
Givaudan N	2057.00	23.47	1.13
Actelion N	169.00	18.35	0.78
Nestlé N	77.85	8.73	0.71
Roche GS	255.60	-7.99	0.43
Novartis N	80.35	-19.33	-0.56
Swatch I	267.00	-30.92	-4.30

Swiss-Performance-Index

	Kurs in Fr.	1 Jahr in %	1 Wo. in %
Cicor Technologies N	23.00	-28.13	21.05
Adval Tech N	208.00	20.72	18.38
Leonteq	71.75	-57.99	18.30
lastminute.com	12.00	-26.61	12.15
Accu N	5.54	-55.68	9.92
GAM N	10.10	-50.12	8.72
Bobst N	51.45	22.94	8.09
Spica Private Eq.	27.50	15.06	7.42
OC Oerlikon N	8.73	-26.95	7.38
Evolva Holding N	0.76	-51.41	7.04
Orell Fuessli N	120.50	5.70	-2.74
Bellevue N	13.50	-3.64	-2.88
Swatch N	52.15	-30.65	-3.78
Private Equity N	65.00	12.17	-4.41
Orascom N	7.16	-40.33	-5.04
Airesis N	1.04	-10.34	-5.45
Swissmetal	0.26	-48.00	-10.34
Gottex Fund N	0.32	-70.64	-11.11
Bq. Profil de Gestion I	1.19	-33.52	-11.19
Santhera Pharma. N	53.70	-44.15	-29.99

Rohstoffe, Währungen

Gold und Öl



Devisen und Heizöl

In Fr.	Aktuell	letzte Woche	Ende 2015
1 Dollar	0.9827	0.9819	1.0015
1 Euro	1.0844	1.0864	1.0877
1 Pfund	1.2957	1.2713	1.4771
Heizöl (Fr./100 Liter)	74.00	74.80	71.40

Quelle:

vwdgroup: